

Förderung der orthographischen und morphematischen Rechtschreibstrategien

Die Rechtschreibstrategien können zu sinnvollen Gruppen zusammengefasst werden und sollen gerade für die schwächeren Kinder stets den gleichen Wortlaut haben. Man kann einen kurzen „Merker“ voran stellen, der das Problem benennt, gefolgt von einem kognitiven Zusatz, wie die Regel anzuwenden ist oder welche Strategie man benötigt, um richtig zu schreiben.

Rechtschreibstrategien können mit Kindern gemeinsam erarbeitet und erprobt werden. Es gibt Phasen im Unterricht, in denen sie in besonderer Weise geübt werden. Darüber hinaus können sie immer dann angewandt werden, wenn Kinder selbstständig schreiben. So kann man bei Nachfragen zur richtigen Schreibweise auf die Regel oder den „Merker“ verweisen, man kann bei Korrekturen die Kinder bitten, ganz besonders auf eine bestimmte Regel zu achten, man kann einzelne, falsch geschriebene Wörter markieren und den entsprechenden Merker nennen usw.

Orthographische Strategien

Kurze und lange Vokale – Dopplung und Dehnung

SOS – langer oder kurzer Vokal?

Der Merker SOS ist vom Morsesignal (kurz-kurz-kurz-lang-lang...) abgeleitet.

Didaktische Hinweise:

Kinder mit Problemen in der phonologischen Bewusstheit haben häufig Schwierigkeiten, die Laute nicht nur hinsichtlich ihres Klanges sondern auch hinsichtlich ihrer Klangdauer zu unterscheiden. Deshalb muss dieser Bereich besonders geübt werden. Es gibt zwei unterschiedliche Ansätze dazu, die sich einmal mit Hörübungen zum Vokal und einmal mit Hörübungen zum Konsonant befassen.

SOMMER-STUMPENHORST macht mit den Kindern vielfache Sprech- und Hörübungen in Partnerarbeit, damit sie den Unterschied bei den Vokalen erkennen lernen. Es werden z.B. Wortkarten vorgelesen – einmal mit kurzem (Messer), einmal mit langgesprochenem Vokal (M/e:/sser) – und das Partnerkind muss entscheiden, welche Sprechweise richtig klingt. Diese Übungen kann man eine gewisse Zeit lang reihum im Morgenkreis machen, damit alle diese Technik lernen.

DUMMER-SMOCH / HACKETHAL versuchen die Dopplung der Konsonanten hörbar zu machen. Sie weisen darauf hin, dass die Dopplung im Inlaut bei zweisilbigen Wörtern zu hören ist, wenn sie entsprechend der Silbenfuge getrennt werden, also z.B. Hüt – te im Gegensatz zu Hü – te. Auch diese Sprechweise muss mit den Kindern geübt werden. Es kann sinnvoll sein, beide Zugänge anzubieten und zu sehen, womit das einzelne Kind am besten zurecht kommt.

SOS – kurzer Vokal!

Hörst du einen kurzen Vokal und nur einen Konsonanten, so musst du diesen verdoppeln.

Didaktische Hinweise:

Auf einen kurzen Vokal folgen zwei Konsonanten. Folgen zwei verschiedene Konsonanten, so denken weder Kinder noch Erwachsene an diese Regel. Die Regel wird erst dann wichtig, wenn nur ein Konsonant zu hören ist. Denn dann muss dieser verdoppelt werden. Auf diese

Besonderheit müssen die Kinder aufmerksam gemacht werden, das genaue Hinhören muss trainiert werden.

Material:

SOMMER-STUMPENHORST geht dabei im Lernbereich LV in mehreren Schritten vor, um das Sprach- und Rechtschreibgespür der Kinder zu fördern. Er lässt die Kinder in Partnerarbeit Bildkarten oder Wörter aus dem Modellwortschatz zunächst nach langen und kurzen Vokalen trennen. In einem zweiten Schritt lässt er die Kinder bei den Wörtern mit kurzen Vokalen den folgenden Konsonant abhören: Höre ich einen Konsonant oder höre ich zwei verschiedene Konsonanten. In einem dritten Schritt wird gemeinsam die Regel entwickelt (Hörst du nur einen Konsonanten, so musst du ihn verdoppeln) und die Wörter mit Doppelkonsonant werden z.B. nach Konsonanten geordnet in Wörterlisten geschrieben. Außerdem hat er Abschreibtexte, in denen die Kinder die Dopplung unterstreichen und sich beim Partnerdiktat mitdiktieren. Beim Partnerdiktat greift er auch auf das Sprechen in Silben zurück und lässt die Kinder an der Silbenfuge eine Sprechpause machen. Zahlreiche Arbeitsblätter, die auch das Strategiewissen der Kinder entwickeln und ausbauen, bietet dazu „Rechtschreibschwäche muss nicht sein – Mitlautverdopplung“ von Schubi.

SOS – langer Vokal!
Hörst du einen langen Vokal, so musst du ihn meistens nicht kennzeichnen!

Didaktischer Hinweis:

Obwohl Wörter mit **langem Vokal** erheblich seltener (30%) in unserer Sprache vorkommen als Wörter mit kurzem Vokal, gestaltet sich die Kennzeichnung langer Vokale schwierig, da sie auf unterschiedliche Weise realisiert wird. Es gibt die Möglichkeit, dass der lange Vokal ohne Dehnungszeichen geschrieben wird (diese Fälle überwiegen!), dass die Dehnung bei <i> durch <ie> erfolgt, dass das stimmlose /s/ als <ß> geschrieben wird, dass die Dehnung durch ein h erfolgt oder dass a, e, o, u gedoppelt werden.

SOS – langer Vokal!
Besonderheit: langes i als ie
Wenn du ein langes i hörst, so wird es meistens mit ie geschrieben.
Ausnahmen sind Merkwörter!

Didaktischer Hinweis:

Die Besonderheit des <ie> bei Häufigkeitswörtern erfassen die Kinder meist intuitiv über das Lesen. Da das <ie> in der Mehrzahl der Wörter mit langem /i:/ vorkommt, sollte man daher diese Regel den Kindern immer wieder anbieten.

Die Häufigkeitswörter ohne <ie> wie <dir>, <mir>, <wir> oder <ihn>, <ihm>, <ihr> sollte man als Merkwörter mit allen Kindern üben bzw. sichtbar in der Klasse hängen haben, damit man darauf verweisen kann.

SOS – langer Vokal!
Besonderheiten: scharfes ß

Didaktischer Hinweis:

Es gibt Kinder, die stimmhaftes und stimmloses /s/ und zusätzlich auch die Vokallänge nicht gut unterscheiden können. Deshalb ist die Regel „Kommt nach einem langen Vokal ein hartes (stimmloses) /s/, so wird es als <ß> geschrieben“ für sie nicht einfach anzuwenden. Regelmäßige Hörübungen – wie oben geschildert – können hier weiterhelfen.

SOS – langer Vokal!
Besonderheiten: Merkwörter mit h

Didaktischer Hinweis:

Das **Dehnungs-h** steht meistens, aber nicht immer, vor l, m, n oder r, wie z.B. in Wahl (aber Wal), zahm, Zahn oder wahr. Da es keine klare Regel gibt und da die Wörter mit Dehnungs-h auch relativ selten vorkommen, gehören sie damit zu den Merkwörtern.

SOS – langer Vokal! Besonderheiten: Merkwörter doppelte Vokale

Didaktischer Hinweis:

Wörter mit doppelten Vokalen kommen recht selten vor. Deshalb sollte man sie als Merkwörter extra üben. Hier muss man entscheiden, ob Kinder mit Lese-Rechtschreib-Schwierigkeiten diese Wörter in der Grundschule beherrschen müssen.

Weitere Merkwörter und Ausnahmeschreibungen

Weitere Merkwörter sind Wörter mit v, mit chs, x und ks, mit ai und mit dt, (siehe dazu die Übersicht in Strategien der alphabetischen, orthographischen und morphematischen Ebene).

Morphematischen Strategien

Grundsätzlich erfahren die Kinder durch morphematische Strategien, dass ein bestimmter Teil des Wortes, der Wortstamm, konstant bleibt.

ä- und äu-Alarm

Hörst du ein e oder eu so musst du aufpassen.

Bilde zu diesem Wort immer die Grundform.

Wird die Grundform mit a oder au geschrieben, so schreibe ä oder äu.

Der Merker ...-Alarm stammt von Sommer-Stumpenhorst

Didaktischer Hinweis:

Bei der Umlautschreibung ist eine Umformung von der abgeleiteten Form in die Grundform notwendig, um die Schreibung des Wortstammes zu erfahren. Nomen werden in die Einzahl gesetzt, konjugierte Verben in den Infinitiv und gesteigerte Adjektive in die Grundform. Viele Kinder mit Lese-Rechtschreib-Schwierigkeiten achten nicht auf dieses morphematische Prinzip. Wenn die Kinder die Ableitungsregel geübt haben, ist es bei Verschreibungen in Eigentexten hilfreich, dem Kind nur den Merker „äu-Alarm“ zu sagen und es dann die Strategie selbst anwenden zu lassen.

Material:

SOMMER-STUMPENHORST bietet für die Erarbeitung im Lernbereich WU als zentrale Aufgabe wieder Sprach- und Hörübungen an. Mittels Such- und Sortieraufgaben mit dem Modellwortschatz wird die Aufmerksamkeit auf die Veränderung der Laute gerichtet und die Ableitungsregel erarbeitet. Außerdem gibt es Abschreibübungen oder Partnerdiktate von Texten, in denen zuvor die schwierigen Stellen gekennzeichnet wurden.

Arbeitsblätter, die auch das Strategiewissen der Kinder entwickeln und ausbauen, bietet dazu „Rechtschreibschwäche muss nicht sein – Erste Rechtschreibregeln“ von Schubi an.

p-t-k-Alarm

Immer wenn du am Ende p, t oder k hörst, musst du aufpassen.

Es könnte auch mit b, d oder g geschrieben werden.

Verlängere das Wort.

Bei Nomen bildest du den Plural, Adjektive musst du steigern, bei Verben bilde den Infinitiv.

s-Alarm

Immer wenn du am Ende s hörst, musst du aufpassen.

Es kann auch mit ß geschrieben werden.

Verlängere das Wort.

Bei Nomen bildest du den Plural.

Adjektive musst du steigern.

Didaktischer Hinweis:

Gerade beim Auslaut verlassen sich die Kinder mit Lese-Rechtschreib-Schwierigkeiten häufig auf die Strategie des Abhörens der Laut-Buchstaben-Beziehung. Auch in diesem Fall ist es wichtig, dass die Kinder zunächst ein Gespür für die abweichende Schreibung entwickeln (z.B. bei Lesetexten, in denen abweichende Schreibungen markiert werden) und dann lernen, über die Ableitungsstrategie (Mehrzahl, Steigerung, Verb in der Grundform) die richtige Schreibweise zu finden.

Bei Verschreibungen in Eigentexten wird dann wie oben beschrieben nur der Merker „p-Alarm“ gegeben.

Es gibt wenige Wörter, die sich nicht ableiten lassen wie z.B. Herbst oder Obst und die damit zu den Merkwörtern gehören.

Material:

SOMMER-STUMPENHORST bietet wie oben beschrieben im Lernbereich WU dazu viele Übungen an. Arbeitsblätter, die auch das Strategiewissen der Kinder entwickeln und ausbauen, bietet dazu „Rechtschreibschwäche muss nicht sein – Erste Rechtschreibregeln“ von Schubi an.